

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Das Ziel, das sich der Hamburgische Landesauschuß für Kriegsbeschädigte bei seiner Begründung gesteckt hat, die Erwerbsfähigkeit der durch den Krieg Beschädigten mit allen Mitteln zu heben, und es ihnen zu erleichtern, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung im Leben zu finden, ist so bedeutungsvoll und umfassend, daß eine ungeheure Arbeitsleistung erforderlich ist, um es zu erreichen. Es ist aber auch zugleich so schön und dankbar, daß es denen, die in dieser Arbeit stehen, immer neue Schaffenskraft und Freudigkeit gewährt.

Die Werkstätten, die in den früheren Auswandererhallen der Hamburg-Amerika Linie, dem jetzigen Marine Lazarett auf der Veddel, eingerichtet sind, legen Zeugnis davon ab, wie Großes in verhältnismäßig kurzer Zeit hier in Hamburg auf diesem Gebiete schon geschaffen worden ist, und mit wieviel Geschick und Verständnis für ihre Bedürfnisse die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten in Hamburg organisiert ist.

Nachdem bereits in der vergangenen Woche die dem Hamburgischen Landesauschuß angehörenden Mitglieder sowie Vertreter der Presse und eine Reihe anderer für die Sache interessierter Persönlichkeiten, die zum Wohl der Kriegsbeschädigten getroffenen Einrichtungen besichtigt hatten, fand am Dienstag, 12. Oktober, eine zweite Führung für die Mitglieder des Senats und ihre Damen statt, an der auch der stellvertretende kommandierende General des 9. Armeekorps, Erzellenz v. Noehl aus Altona, nebst Damen teilnahmen. Unter Führung des geschäftsführenden Ausschusses, bestehend aus Herrn Senator Holtzhausen, Herrn Verwaltungs-Physikus Prof. Dr. Pfeiffer, und dem Leiter der Geschäftsstelle, Herrn Samo, bestiegen die Erschienenen um 1/2 Uhr die am Damwall liegenden Dampfkaraffen zur Fahrt nach dem Marine Lazarett, wo unter Führung von Herrn Generalarzt Dr. von Foerster der Rundgang durch die einzelnen Räume begann. Herr Oberstabsarzt Dr. Fittje, dem die ärztliche Oberleitung der Kriegsbeschädigten-Abteilung des Marine Lazaretts obliegt, begrüßte in der Lazarett-Schule die Gäste, und geleitete sie durch die Apotheke, die Liebesgaben-Abteilungen, die Hebungswerkstätten und das medico-mechanische Institut, in denen die Herren Oberstabsarzt Dr. Schmieden, Stabsarzt Dr. Nieh und Stabsarzt Dr. Seymann erklärende Ansprachen hielten.

Das größte Interesse erweckten die mit großer technischer Vollkommenheit konstruierten künstlichen Gliedmaßen, die den Kriegsbeschädigten ermöglichen, in ihrem Beruf weiterzuarbeiten. Man sah da Leute, denen der rechte Arm amputiert war, mit einem künstlichen Arm die schwersten Arbeiten verrichten, Graben, Mähen, Schlafferarbeiten und dergl. mehr. Man sah, wie es der Tätigkeit des Herrn Lehrer Hederer gelungen war, in kürzester Frist seinen Schülern das links-händige Schreiben beizubringen, und man sah vor allem, wie durch die liebevolle und warmherzige Behandlung, die alle Beteiligten den Kriegsbeschädigten angedeihen lassen, deren Lebensmut in einer überaus erfreulichen Weise gehoben und neubefestigt wird.

Besonders wertvoll und anerkanntswert ist es auch, daß unter den Kriegsbeschädigten keinerlei Unterschied gemacht wird, sondern daß jeder, der in Hamburger Lazaretten liegt, einerlei, welche Staatsangehörigkeit er besitzt, sich hier ein Können und Wissen erwerben kann, das ihn befähigt, später in seiner Heimat als vollwertiger und nutzbringender Mensch seinen Lebensunterhalt zu finden. Jeder einzelne wird individuell behandelt, und der Landesauschuß hat Kurse eingerichtet für Stenographie, Buchführung, Maschinenschreiben, deutsche und fremde Sprachen und für links-händiges Schreiben. Ferner Werkstätten für Schlosser, Buchbinder, Tischler, Schuster, Leberarbeiter, Baugewerbetler usw. Den Blinden und Ertaubten wird besondere Sorgfalt zugewendet, und die besten Lehrkräfte haben sich in all diesen Sonderabteilungen in den Dienst unserer Selben gestellt, die für ihr Vaterland geblutet und gelitten haben.